

13.03.2018

# Ein Stück Regenwald im Wohnzimmer – Der ideale Lebensraum für Pfeilgiftfrösche



Foto: FLH. - Aufgrund ihrer interessanten Erscheinung, aber auch, weil sie tagaktiv und wenig scheu sind, werden Pfeilgiftfrösche bei Terrarianern immer beliebter. Hier zwei Lehmann's Färberfrösche (*Oophaga lehmanni*).

Pfeilgiftfrösche gehören zu den auffälligsten und farbenfrohesten Kreaturen im Tierreich. Es gibt sie in Feuerrot, Blau, Türkis, Orange, Grün oder Gelb und mit unzähligen interessantesten Mustern. Ihr Aussehen soll eine Warnung für potentielle Feinde sein und signalisiert, dass unter ihrer Haut giftige Substanzen lauern. Ihren deutschen Namen verdanken die tropischen Frösche den Indianern aus Kolumbien, die früher mit dem tödlichen Gift einiger Arten ihre Blasrohrpfeile präparierten.

Aufgrund ihrer interessanten Erscheinung, aber auch, weil sie tagaktiv und wenig scheu sind, werden Pfeilgiftfrösche heute bei Terrarianern immer beliebter. „Über das Gift braucht man sich bei den hier im Zoofachhandel erhältlichen Arten keine Gedanken zu machen“, erläutert Roland Zobel von der Fördergemeinschaft Leben mit Heimtieren e.V. (FLH). „Damit die Frösche ihre Toxine bilden können, müssen sie bestimmte Insekten fressen, die im Terrarium nicht auf ihrem Speisezettel stehen.“ 170 verschiedene Pfeilgiftfroscharten sind derzeit bekannt, alle heimisch in Süd- und Mittelamerika. Die Mehrheit bevorzugt den tropischen Regenwald als Lebensraum, manche findet man aber auch in trockeneren Landstrichen oder an Berghängen. Neben reinen Bodenbewohnern gibt es auch begeisterte Kletterer, die sogar Bäume erklimmen können. Die kleinsten Arten haben eine Körperlänge von nur etwa 15 Millimetern, die größten messen bis zu sieben Zentimetern.

„Natürlich sind Frösche keine Heimtiere, mit denen man spielen kann oder die man in der Wohnung herumhüpfen lassen sollte“, betont Zobel. „Wer jedoch Tiere in einem natürlich gestalteten Umfeld gerne beobachtet, wird an Pfeilgiftfröschen seine Freude haben. Sie leben, je nach Art, in kleinen Gruppen zusammen, zeigen ein interessantes Werbe- oder Balzverhalten und eine hoch spezialisierte Brutpflege.“ Da Pfeilgiftfrösche unter Schutz

stehen, ist die Einfuhr von Wildtieren stark reglementiert. Die im Zoofachhandel angebotenen Amphibien stammen mittlerweile alle aus Nachzuchten. Um zu beweisen, dass die Frösche legal erworben wurden, müssen Besitzer neu erstandene Tiere bei der zuständigen Landesbehörde melden.

## Artgerechte Lebensbedingungen

Die Haltung von Pfeilgiftfröschen ist nicht schwer aber auch nicht unbedingt etwas für den Anfänger. Wenn man sich für eine Art entschieden hat, ist es wichtig, sich zunächst genau zu informieren, welche individuelle Ansprüche diese an ihre Umgebung stellt. Nur dann kann man das Terrarium exakt so zu gestalten, dass es den Bedürfnissen der Frösche entspricht und dass die idealen Klimabedingungen herrschen. Ist das Terrarium eingerichtet und nach etwa zwei Wochen gut eingefahren, können die Tiere einzeln.

„Pfeilgiftfrösche mögen klein sein, dennoch benötigen sie ausreichend Platz“, so Zobel. „Für zwei ausgewachsene Exemplare der mittelgroßen Arten sollte das Terrarium mindestens eine Grundfläche von 60 mal 50 Zentimetern und eine Höhe von 50 Zentimetern aufweisen. Je größer der Lebensraum, umso besser. Bei den bodenbewohnenden Froscharten ist es schön, wenn die Behausung etwas länger ist, kletterfreudige Artgenossen brauchen mehr Höhe.“ Da Pfeilgiftfrösche eine gute Be- und Entlüftung benötigen, sind übrigens einfache Aquarien als Domizil ungeeignet. Im Fachhandel werden spezielle Terrarien für die tropischen Frösche angeboten. Bei diesen ist auch sichergestellt, dass Lüftungsöffnungen und Türen so konstruiert sind, dass Futtertiere wie Fruchtfliegen nicht entweichen.

Als wechselwarme Tiere können Pfeilgiftfrösche ihre Körpertemperatur nicht selbst regulieren, sondern sind von ihrer Umgebung abhängig. Tagsüber sollte die Temperatur daher zwischen 24 und 28 Grad Celsius liegen, nachts darf es kühler sein. Für die Wärmeerzeugung reicht oft schon die Lampe aus, die das Terrarium mit Tageslicht versorgt. Bei Froscharten, die es auch nachts warm mögen, sind zusätzliche Wärmequellen wie Heizkabel oder -matten zumeist unerlässlich. Da die Frösche in der Natur oft unter einem dichten Blätterdach leben, ist für sie Beleuchtung nicht ganz so wichtig wie für andere Reptilien. Dennoch brauchen auch sie UV-Licht für die Bildung von Vitamin D3.

### Terrascaping

Im Regenwaldterrarium muss immer eine Luftfeuchtigkeit von 70 bis 100 Prozent herrschen. Dies erreicht man entweder dadurch, dass man das Innere zweimal täglich mit einer Sprühflasche benetzt oder durch eine eingebaute, automatisch gesteuerte Beregnungsanlage. Ein Feuchtigkeitsstau im Becken wird mit einer Bodenplatte verhindert, die ein leichtes Gefälle und einen Abfluss hat. „Damit sich die Tiere richtig wohl fühlen, sollte das Terrarium auch über eine Wasserstelle verfügen. Besonders wichtig ist es hier, die Hygienemaßnahmen zu beachten: Das Wasser sollte möglichst täglich gewechselt werden“, unterstreicht der FLH-Experte. „Wer möchte, kann auch einen kleinen, mit Pumpe betriebe-

nen Bachlauf oder einen Wasserfall einbauen. Das macht optisch viel her und gefällt auch den Fröschen.“

Um die Tropen bestmöglich zu kopieren, werden Rück- und Seitenwände der Terrarien in der Regel mit Baumrinden, Kokos- oder Xaximfarnplatten verkleidet. Die passenden Pflanzen dürfen natürlich auch nicht fehlen. Farne, Moose und Bromelien gedeihen im feuchtwarmen Klima besonders gut. Empfehlenswert sind auch Maranthen, Tillandsien, einige Orchideenarten und kleinblättrige Philodendren. Sie alle benötigen keine Erde, sondern werden an den Seitenwänden festgeheftet. Wichtig ist, dass man keine Pflanzen auswählt, die Stacheln oder scharfe Ränder haben. Hier besteht Verletzungsgefahr für die Frösche. Auch sollten alle Gewächse vor dem Einsatz gut abspült werden, damit etwaige Reste von Pflanzenschutzmitteln nicht ins Terrarium gelangen. Mit etwas Fantasie und Geschick entsteht so ein Mini-Dschungel, der ein Schmuckstück in jedem Wohnraum ist. Schöne Steine, Äste in unterschiedlichen Größen, Wurzeln aus Tropenholz und Kokosnusshälften runden das Bild ab und bieten den Pfeilgiftfröschen gleichzeitig ausreichend Kletter-, Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten. „Wie beeindruckend sich Regenwaldterrarien gestalten lassen, kann man bei den mittlerweile regelmäßig stattfindenden Terrascaping Contests und Meisterschaften bestaunen“, sagt Zobel. „Hier wird jedem schnell deutlich, dass das Einrichten von Terrarien eine richtige Kunst sein kann.“



Foto: FLH. - Die passenden Pflanzen dürfen in einem Regenwaldterrarium natürlich nicht fehlen. Farne, Moose und Bromelien gedeihen im feuchtwarmen Klima besonders gut.



Foto: FLH. - Pfeilgiftfrösche mögen klein sein, dennoch benötigen sie im Terrarium ausreichend Platz. Das Erdbeerfröschen (*Oophaga pumilio*) beispielsweise wird maximal 22 Millimeter groß.



Foto: FLH. - Wie beeindruckend sich Regenwaldterrarien gestalten lassen, kann man bei den mittlerweile regelmäßig stattfindenden Terrascaping Contests und Meisterschaften bestaunen.